

Die Fußwaschung, ein Beispiel für den Umgang mit unvollkommen und zurückgefallenen Mitchristen Joh 13,1-12

1. Ein Beispiel für den Umgang mit lahmen und eigensüchtigen Christen

Stellen wir uns diese Abendzusammenkunft vor. Die Jünger haben sich um den niedrigen Tisch in U-Form herumgelegt, eigentlich recht faul. Da stand auch der Krug mit Wasser auf der Erde, das Waschbecken in der Nähe und ein langes weißes Handtuch hing griffbereit. Jeder wartete nun, wer wohl endlich aufstehen würde und den niedrigen Hilfs- und Tagelöhnerdienst übernehmen würde. Doch niemand riss ihn an sich. Auch nicht die Pöstchensucher, Jakobus und Johannes. Die hatte sich zuvor mit den 10 anderen Jüngern angelegt und gestritten. Die Frage, die sie behandelt hatten, ging darum, wer von ihnen der Größte sei. Geht es uns nicht auch um unsere Ehre? Da nun alle warten und niemand aufsteht, bricht Jesus die Stille, steht auf und handelt. Ja, der Herr und Meister steht auf und übernimmt diesen niedrigsten Dienst und wäscht allen die Füße.

Der moralische Teil war für die Jünger sofort sichtbar und erkennbar. Damit konnten sie etwas anfangen. Er wird ihnen zum Vorbild. Sie, die von Jesus hörten: Ihr seid schon grundlegend rein, hatten sich geirrt und in ihren stolzen Gedanken verfangen. Es ging ihnen um ihre Anerkennung im Reiche Gottes. Wie geht man mit gläubigen Menschen um, bei denen es so viel menschelt, die viel Anerkennung und Ehre für ihren seelischen Benzintank benötigen? Natürlich ist das Sünde. Wie handelt aber Jesus an ihnen? Jesus handelt hier sehr großzügig.

Wir lernen, dass Jesus sie nicht zurechtweist und ausschimpft. Er tischt ihnen nicht ihr kürzliches Versagen und ihre Ehrsucht dick und breit aufs Butterbrot auf. Er gibt ihnen jedoch ein Beispiel für das **wie - die Art und Weise des Umgangs miteinander**. Eine positive Ermahnung, die in liebevolle Worte eingeschlossen wird, bringt mehr wenn wir jemanden mit Bibelversen zu erschlagen. Jesus weiß aber, wie er mit seinen Jüngern umgehen muss. Ist dies nicht gerade unser Problem in christlicher Umgebung? Wir selber kennen zwar oft die Wahrheit, scheuen uns aber die Schüssel des Wassers und das Frottiertuch an uns zu nehmen und den lahmen, langsamen und irrenden Christen die Füße zu waschen. Natürlich muss Wahrheit Wahrheit bleiben.

Wenn also derjenige, der Meister und Herr ist, seinen Jüngern den niedrigen Demutsdienst erweist, dann geht es darum, dass auch wir dem Kyrios und Meister gehorsam werden. Wenn er uns seinen Demutsdienst empfiehlt: Wer sind wir, dass wir nicht seinem Beispiel folgen? Gerade auf unseren Umgang mit den lahmen, unverständigen Christen und Mitarbeitern kommt es an. Können wir dann unserem Mitchristen so leicht noch den Kopf waschen oder bitter reden, wenn es hier noch nicht einmal der Herr tut? Wir sollten immer zuerst die Schüssel und das Handtuch aufnehmen. Dabei sollten wir uns immer an Jesu Schüssel erinnern, bevor wir auf jemanden eindonnern. Es geht dabei zuerst um das **Wie**, nämlich darum, dass wir einen neuen Umgang beim Dienst am Nächsten erlernen.

Zuerst müssen wir einmal unsere bequeme Einstellung, vielleicht auch trotz Krankheit und mangelnder Befähigung aufgeben, nämlich uns nur bedienen zu lassen. Wir müssen selber mit unserem Vorbild beginnen. Gott hat uns zwei Hände gegeben, auch wenn sie manchmal nicht so wollen. Niemand hilft einem anderen nur recht mit Worten, sondern dass er mit der Tat zeigt, was er meint. Die Tat soll zeigen, ich bin für dich, ich liebe Dich.

Es ist das **Beispiel**, das schließlich als echt und überzeugend ankommt. Jesus sagt: **Ein Beispiel habe ich euch gegeben**. Am Vorbild erkennt man schließlich unsere demütige Haltung, nicht an den Worten. Parteien und Politiker könne viel versprechen. Doch Mutter Theresa sie wusch anderen in Kalkutta die Füße. Ja, die besten Beispiele sind aber immer noch unsere demütigen Taten. So sollen die Frauen ihre ungläubigen Männer nicht durch Worte, sondern durch ihre Werke gewinnen, nicht ihnen den Kopf, sondern die Füße waschen. Dies gilt sicherlich auch umgekehrt für die Männer und ist in der christlichen Familie nicht wegzudenken. Leitung durch dienendes Vorbild ist heute mehr denn je gefordert. Ist dies ein Dienst, den du an den sich bereits niedergelegten lahmen und eigensüchtigen Christen tun kannst? Gibt es einen Dienst, den du hier an deinem Bruder und Nächsten tun kannst!

2. Ein Beispiel für den Umgang mit zurückgefallene Christen

Weiter soll die Gemeinde den Dienst an zurückgefallenen Gläubigen tun. Gemeindezucht ist immer

Krankenhausatmosphäre, Pfliegeratmosphäre und nicht Erschießungsanstalt. Gemeindezucht an sündigenden Geschwistern dient dem Ziel der Reinigung, Wiederherstellung und Wiederaufnahme. Seine Erwählten können fallen, aber sie werden auch wieder aufstehen. Es ist wichtig, ihnen in Sanftmut beim Aufstehen zu helfen.

So finden wir in einigen Kirchen in der Gründonnerstags-Liturgie die Fußwaschung vor dem Abendmahl. Die Fußwaschung wurde damals als ein wichtiges Zeichen angesehen, um exkommunizierte Sünder wieder zurück in die Gemeinschaft der Kirche zunehmen. So konnten sie dann an dem Sakrament des Herrenmahls und Christi Erlösungs-Gemeinschaft wieder teilnehmen. Exkommunizierte Priester oder christliche Diener, die manchmal in Rebellion mit der Kirche lebten und sich demütigten, wurden symbolisch vor dem Osterfest durch dieses Zeichen der Fußwaschung wieder in die Herde der Kirche Christi aufgenommen. Auch andere Gemeindeglieder, die offen in Sünde lebten, die manchmal vom Heiligen Abendmahl jahrelang abgeschnitten waren, doch nun wieder reumütig zurückkamen, wurden so mit diesem Zeichen und Beispiel Christi wieder aufgenommen. Nicht das die Abgefallenen den Hirten die Füße wuschen, sondern dass ihnen vom Bischof oder Gemeindegliedern die Füße wieder gewaschen wurden.

Welch ein Bild von Christi Beispiel? Es spricht von dem Reinigungsakt, durch den abgetrennte und sündigende Gläubige wieder in die Bundesgemeinschaft aufgenommen wurden. *Gibt es auch unter uns solche, die innerlich schon lange vom Glauben an Christus abgefallen sind? Bist du jemand, der sich gerne mit anderen zankt und streitet? Wisst ihr, was Christus euch Brüder und Schwestern getan hat?*

Er erniedrigte sich selbst und nahm dich, einen lahmen, bequemen oder auch abgefallenen Gläubigen in seine Gemeinschaft wieder auf. Lässt du dir die Füße waschen? Sein dienendes Beispiel spricht von der zeichenhaften Aufnahme. Er wäscht dir die Füße und bietet dir in Demut das große Heil an.

Wir sollen alle darüber sehr dankbar sein und sollen deshalb uns untereinander demütig dienen, einen neuen Umgang miteinander pflegen, besonders aber zurückkommende Sünder wieder in unsere Christus-Gemeinschaft neu aufnehmen.

Vor allem aber ist dies ein Beispiel dafür, dass Christus uns nicht nur die Füße, sondern auch unseres Herzen waschen will. Er fragt: Begreift Ihr, was ich an Euch getan habe?